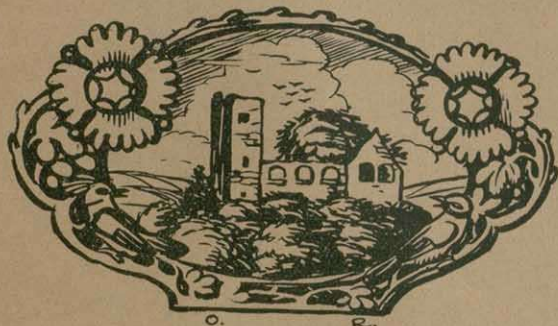


den lieben alten Mauern nicht missen möchte, und das mit seinem geisterhaften Leib eng mit denselben verbunden ist. Immer und immer wieder kehrt er zurück, in Gedicht und Prosa ist er ein gar gefeierter Mann geworden, sorgloser, wie im Leben, kann er jetzt in die Zukunft schauen. Möge er in seiner gesicherten Anstellung noch viele, viele Jahre der gute Geist der alten Burg verbleiben!



An meine Frankenberge

Ihr Berge steht so friedlich in der Runde,
Wißt ihr denn nichts vom großen Völkerringen?
Vom Weltenbrand und tausend blut'gen Dingen?
Von unseres Volkes tiefer Herzenswunde?

Wißt nichts ihr von des Kampfes wildem Wogen,
Das uns durchtobt seit jenen Zulittagen?
Von all' den Opfern, die wir müssen tragen
Für unsre Teuren, die ins Feld gezogen?

Und wißt ihr nichts auch von den vielen Tränen,
Die wir um die Gefallnen schon vergossen?
Nicht von dem jungen Blut, das schon geflossen?
Nichts von dem hangen Hoffen, großen Sehnen?

Ihr bleibet stumm. — Doch ist's, als spräche Trauer
Aus eurer Felsen Antlitz. Hoch am Gipfel
Sagt jäh der Wind durch die verschneiten Wipfel,
Bleich blicket ihr ins Thal im Todeschauer.

Ich weiß — euch quält die Sehnsucht nach den Freunden,
Die euch geweiht so manche frohe Stunde.
Doch sie sind fern; im treuen festen Bunde
Steh'n sie im Kampf gen eine Welt von Feinden.

Ihr Berge, seid getroßt und seid zufrieden.
Wenn auch gar mancher euch wird nimmer sehen —
Es kommt der Tag, da wir auf euren Höhen
Froh werden feiern deutschen Sieg und Frieden!